

Die drei pensionierten Astronomen

Melchior, Kaspar und Balthasar waren schon seit Jahren im Ruhestand, pensioniert und emeritiert. Sie hatten jahrzehntelang am Astrologischen Institut der babylonischen Sternwarte gearbeitet und den Nachthimmel bis in die hinterste Ecke erforscht. Die himmlischen Zyklen und Perioden verglichen sie mit Ereignissen auf der Erde und versuchten diese vorauszusagen, manchmal mit Erfolg, manchmal auch ohne. Sie teilten ein Büro in der Sternwarte, wo sie einander gelegentlich begegneten. Ihr Werk war abgeschlossen, und sie erwarteten nichts Neues.

Eines Morgens, als Melchior und Kaspar wieder einmal über den neuen Institutsleiter schimpften und schwelgten, wie früher alles besser war, platzte Balthasar, der Jüngste der dreien, ins Büro hinein mit der Neuigkeit, dass letzte Nacht im Sternbild der Fische ein neuer Stern entdeckt wurde. Kaspar rümpfte die Nase: „Einmalige Ereignisse sind nicht von Bedeutung. Mich interessiert nur, was regelmässig wiederkommt.“ Melchior, der älteste, behauptete gar, dass es nichts Neues unter der Sonne gäbe. Aber Balthasar blieb begeistert: „Was könnte dies bedeuten?“ Kaspar antwortete: „Jeder Mensch hat seinen Stern am Himmel. Wenn ein neuer Stern auftaucht, muss ein neuer Mensch geboren worden sein.“ Melchior wandte ein: „Wenn man den Stern von blossem Auge sieht, müsste es aber ein sehr aussergewöhnlicher Mensch sein“. „Der König aller Könige“, spekulierte Balthasar. Sie verabredeten, sich in der nächsten Nacht zu treffen, um den neuen Stern zu begutachten.

Der neue Stern wurde immer heller und die Begeisterung der drei alten Astronomen stieg mit jeder Nacht. Schliesslich schlug Balthasar vor, ihre Reisekredite, die sie noch immer jedes Jahr vom Institut erhielten, für die nächsten drei Jahre zusammenzulegen und dem Stern nachzureiten. Sie packten einige Verlegenheitsgeschenke ein, Gold, Weihrauch und Myrrhe, die sie dem neugeborenen Superkönig schenken wollten.

Dann ritten sie los gegen Westen, wo der neue Stern jeden Abend zu sehen war. Sie kamen nur langsam vorwärts, da ihre Kamele auch schon älter waren. Oft mussten sie unterbrechen, da Kaspars Rheuma einen Ruhetag verlangte. Über Jerusalem verblasste der Stern vorübergehend. Da war aber kein neugeborenes Königskind. Die Ankunft der drei weltberühmten Astronomen erregte Aufsehen. König Herodes befürchtete schon lange, dass er gestürzt und sich jemand anders zum König machen werde. Seine Gelehrten sagten ihm, dass dieser neue König in Bethlehem geboren werde, konnten ihn aber dort nicht auffinden. Herodes wollte diese Konkurrenz mit allen Mitteln ausschalten. Die drei weisen Astronomen kamen ihm gerade recht für seine Zwecke. Er stellte eine reiche Belohnung für sachdienliche Mitteilungen in Aussicht.

Mit gemischten Gefühlen machten sich die drei auf den Weg. Der Weg war nicht lang, aber sie kamen nur langsam vorwärts. Kaspars Rheuma quälte ihn wieder. Balthasar hatte einen Arthritisschub in den Fingern und konnte kaum die Zügel halten. Melchior hatte nichts mitbekommen, da die Batterie seines Hörgeräts erschöpft war. Er schloss sich deprimiert den anderen an. Sein Kamel hinkte und wäre am liebsten stehen geblieben.

So wurde es Abend, bis sie in die Nähe von Bethlehem kamen. Der neue Stern wurde immer heller. Er stand jetzt im Süden, genau in der Richtung, in der sie gingen. Balthasar merkte es zuerst: „Schaut, der neue Stern ist nicht mehr im Sternbild der Fische. Er scheint sich zu bewegen.“ Melchior fragte nach einer Weile: „Jetzt ist er nicht mehr genau in der Richtung von Bethlehem. Was machen wir jetzt?“ Kaspar bestimmte: „Kommt, wir folgen ihm.“

So kamen sie zu einem Stall neben dem Städtchen, vor dem einige Gestalten mit breiten Hirtenhüten standen. Kaspar fragte einen von ihnen: „In welchem Haus wurde ein neuer König geboren?“ „In Bethlehem ist seit tausend Jahren kein König mehr geboren worden, aber hier drin liegt ein neugeborenes Kind, das sehr speziell ist. Kommt mit, ich führe euch.“ Balthasar sagte zu seinen Kollegen in Sumerisch, so dass es die Hirten nicht verstanden: „Da ist unser Superkönig kaum zu finden, aber ich möchte eine Pause einlegen, weil mir die Finger schmerzen.“ Sie stiegen

ab und banden die Kamele an einen Baum. Melchior, der nichts verstanden hatte, murrte unzufrieden, was das nun wieder soll. Es sei bestimmt dreckig im Stall.

Im Stall war es dunkel. Warme Luft mit Tiergeruch schlug ihnen entgegen. In einer Ecke brannte ein Öllämpchen und warf sein schwaches Licht auf ein strahlendes junges Paar. Als sie näher traten, sahen sie ein Kind in einer Futterkrippe liegen. Es war in Windeln gepackt und mit frischem Heu liebevoll zugedeckt. Sein Gesicht leuchtete. Es war das Zentrum der Gruppe und alles im Raum schien sich auf das Kind zu beziehen. Im Hintergrund hörte man leise die Bewegungen von Tieren, aber sonst war es still. Die drei Weisen grüssten, stellten sich vor und erzählten von ihrer Suche nach einem Neugeborenen, dessen Stern sie gesehen hatten. Das Paar berichtete von ihrer Reise und wie sie von der Geburt des Kindes überrascht wurden. Die Frau berichtete auch von Hirten, die von Engelserscheinungen berichteten und in den Stall kamen, um den Friedensfürst zu suchen. „Es muss etwas Besonderes sein mit diesem Kind.“ Dann wurde es wieder ruhig. Die Stille war intensiv und bedeutungsvoll. Da ging Balthasar ein Licht auf: „Das neugeborene Kind hier in der Krippe muss mit dem neuen Stern am Himmel eine Verbindung haben. Er ist der Stern dieses Kindes.“ Balthasar rief Melchior ins Ohr: „Friedenskönig!“ Dieser verstand, aber zweifelte, ob aus dieser Armut und Herkunft ein überragender König erwachsen könne. So etwas hatte er noch nie gehört. Kaspar, der stumm dagestanden hatte, sagte: „Ich glaube, wir haben etwas wirklich Neues entdeckt. Gerade weil er so niedrig geboren wurde, wird er einmal alle anderen Könige überragen.“ Langsam dämmerte es auch Melchior: „Wir können es zwar nicht beweisen und nicht publizieren, aber vielleicht ist es wichtiger als alle meine bisherigen Publikationen.“ Er holte die Geschenke draussen bei den Kamelen. Alle drei waren sprachlos, dass der Kosmos offenbar nicht ewig unveränderlich ist und dass es da Neues gibt, das sie fassen konnten: der armselige Stall, das Kind in einer Krippe und der wunderbare neue Stern.

Auf keinen Fall wollten sie König Herodes wieder sehen und ritten noch in derselben Nacht an Jerusalem vorbei nach Hause. Die Freude darüber, dass es für sie in ihrem Altern noch etwas Neues gab und sie es entdeckt hatten, gab ihnen mächtig Schwung auf der Rückreise.

Arnold Benz, Weihnachten 2018